

[http://www.lvz-online.de/gestaltete-specials/campus\\_online/studentenleben/semesterferien-geopfert-geographie-studenten-brechen-nach-zentralamerika-auf/r-studentenleben-a-172617.html](http://www.lvz-online.de/gestaltete-specials/campus_online/studentenleben/semesterferien-geopfert-geographie-studenten-brechen-nach-zentralamerika-auf/r-studentenleben-a-172617.html)

## Studentenleben

### Semesterferien geopfert: Geographie-Studenten brechen nach Zentralamerika auf



**Freiwillige Seminare in den Semesterferien sind selten begehrt. Erst recht nicht, wenn sie von der Universität nicht anerkannt werden und dazu über 1000 Euro kosten. Am Geographischen Institut der Uni Leipzig gibt es allerdings ein Seminar, das mehr als überlaufen ist. Denn die Exkursion nach Zentralamerika, die von der GeoWerkstatt angeboten wird, bietet etwas, was sich die Studenten wünschen.**

Ronny Schmidt, Jessica Stubenrauch und Patrick Ritter (von links nach rechts) planen die Exkursion nach Zentralamerika.

Costa Rica und Nicaragua sind die Zielgebiete der Exkursion, die 16 Angehörige des Geographischen Instituts für Mitte März planen. Drei Wochen der vorlesungsfreien Zeit wollen sie nutzen, um eine Jaguar-Auffangstation zu besuchen, ehemalige Kolonialstädte zu besichtigen und Telica, einen der aktivsten Vulkane Nicaraguas zu besteigen – kurzum, die Studenten wollen Anschauungsmaterial vor Ort zum Anlass nehmen, Forschungsgegenstände der Geographie in der Praxis zu erleben und zu analysieren.

„Neben einer Vielzahl physisch geographischer Schwerpunkte gibt es auch gerade im Bereich Wirtschaftsgeographie viel zu entdecken. Nicaragua ist das zweitärmste Land Mittelamerikas, Costa Rica das reichste. Diese Gegensätze wollen wir aufspüren und deren Ursachen auf den Grund gehen“, erläutert die angehende Diplom-Geographin Jessica Stubenrauch eines der Themen, um die es bei der Reise gehen soll. „Wir treffen mit Experten und Organisationen zum Beispiel von der Welthungerhilfe zusammen“, ergänzt Patrick Ritter, der gemeinsam mit Stubenrauch die Fahrt organisiert. „Die Reise ist eine tolle Gelegenheit, einmal hinter die Fassaden gucken zu können. Vielleicht ergeben sich hier auch Möglichkeiten für ein Praktikum.“

Neben solch konkreten Vorstellungen wie ein Praktikum oder ein Thema für eine Abschlussarbeit zu finden, geht es den beiden auch darum, ein tieferes Verständnis für ihr Studienfach zu entwickeln. „Wir wollen globale Zusammenhänge vermitteln und den Blick schärfen. Zum Beispiel darauf, wie sensibel unser Umweltsystem ist“, erklärt Stubenrauch. Die beiden Studenten kennen sich gut aus in Zentralamerika: Stubenrauch durch Praktika, Ritter, weil er in Nicaragua mit dem developmentspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“ unterwegs war. Sie trauen sich zu, die Teilnehmer durch die Gebiete zu führen.

Ihr Professor Jürgen Heinrich hatte Jessica Stubenrauch nach einem Vortrag, den sie freiwillig über ihr Praktikum in Costa Rica gehalten hatte, dazu ermutigt, eine solche Reise zu planen. Angeboten wird die Expedition über den Leipziger Verein Geowerkstatt, der es sich zum Ziel gesetzt hat, Studierenden und Lehrenden Möglichkeiten zum Austausch zu bieten, um ihr Wissen zu erweitern und teilen. Die Plattform lebt vom Engagement der Mitglieder und der Interessierten. Jedes Jahr organisiert die Gruppe eine Sommerschule, bietet Expeditionen an oder lädt Referenten für Vorträge ein. Teilnehmer der Fahrt nach Zentralamerika, die gleichzeitig Mitglieder der Geowerkstatt sind, unterstützt der Verein mit 40 Euro Zuschuss. „Unsere Exkursion ist keine Lehrveranstaltung, sondern ein Zusatzangebot, so Stubenrauch, „Die Wissbegierde der Mitreisenden ist da, obwohl die Exkursionsteilnahme nicht für das Studium anrechenbar ist.“

### **Trotz hohem Einsatz große Nachfrage**

Das Angebot kommt an: „Obwohl alles selbst finanziert werden muss, war das Interesse sehr groß. Wir konnten nicht alle mitnehmen, die wollten. Die Liste war innerhalb von 24 Stunden voll“, so die Studentin. Die Reise ist dabei mehr als nur ein Urlaubsvergnügen. „Wir haben einen wissenschaftlichen Anspruch“, sagt Jessica Stubenrauch. Allein fünf Mal haben vorbereitende Treffen stattgefunden, bei denen nicht nur Spanisch unterrichtet wurde, sondern auch Themen vergeben wurden. Jeder Teilnehmer fungiert auf der Reise in einem bestimmten Bereich als Experte. Die Studierenden organisieren sich so, wie es bei einer von der Universität angebotenen Exkursion üblich wäre. „Die Teilnehmer hätten in einem verbindlichen begleitenden Seminar fachliche Schwerpunkte aufbereitet. Das erfolgt nun freiwillig“, erklärt Professor Heinrich. Der Studiendekan und Professor für Physische Geographie fährt selbst mit auf die Expedition – als Teilnehmer. „Dadurch haben wir nochmal einen Experten gewonnen“, freuen sich die Organisatoren.

Die Motivation ist hoch, der Preis leider auch. Außer dem Verein Geowerkstatt gibt es keine Sponsoren. „So kann sich die Exkursion nur leisten, wer das Geld hat“, bedauert Stubenrauch. Eine Tatsache, die sich auch nicht ändern würde, hätte die Universität die Exkursion angeboten. „Mittlerweile bekommen die Teilnehmer auf Exkursionen keine Zuschüsse mehr“, erläutert Heinrich, „Nur die Exkursionsleitung, also die beteiligten Dozenten bei Uni-Exkursionen, werden aus Haushaltsmitteln finanziert, damit den Studierenden dafür keine Kosten entstehen.“ Er bedauert, dass in den Lehrplänen der neuen konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengänge die Anzahl an Exkursionen geringer geworden ist. „Die Gründe dafür sind vielgestaltig: Finanzen, Studienablaufpläne, Kapazitäten – die Initiative über den institutsnahen Verein Geowerkstatt ist da nur zu begrüßen.“ Der Professor hebt noch einen weiteren Punkt hervor: „Die Freiwilligkeit der Studierenden stellt sicher, dass es sich bei allen mitreisenden Kommilitonen und Kommilitoninnen um sehr interessierte und engagierte Teilnehmer handelt.“ Teilnehmer, die über tausend Euro zahlen, um Einblicke in Inhalte zu gewinnen, die im Studium oft nur theoretisch vermittelt werden.

Wer die Expedition verfolgen möchte, kann dies auf dem Blog des Vereins tun:  
<http://www.geowerkstatt.com/>

*Die Autorin **Kristine Arndt** ist Mitglied der Lehrredaktion Campus, einem Gemeinschaftsprojekt des Studiengangs Journalistik der Universität Leipzig und der Leipziger Volkszeitung.*

© LVZ-Online, 01.02.2013, 11:38 Uhr